

Verdacht auf Missbrauch – Jugendamt zerstört Familien

Anmoderation

Anja Reschke:

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Wormser Missbrauchsprozesse aus den 90ern. 25 Erwachsene wurden damals verhaftet – mit dem Vorwurf sich an 16 Kindern vergangen zu haben. Die Kinder kamen sofort in Obhut des Jugendamtes. Man glaubte damals, einem Pornoring auf der Spur zu sein. Aber von all diesen schlimmen Vorwürfen blieb vor Gericht nichts übrig. Alle 25 Erwachsenen wurden freigesprochen. Man würde also denken, all diese Eltern hätten ihre Kinder mittlerweile wieder. Stimmt aber nicht. Denn trotz dieser Urteile sind bis heute – also 14 Jahre später – immer noch Kinder im Heim.

Mitverantwortlich dafür ist das Jugendamt Worms. Christine Adelhardt, Dorothea Hohengarten und Jutta Pinzler über die tragischen Auswirkungen der Missbrauchsprozesse von Worms.

Er hat seine Tochter lange nicht gesehen. Wir nennen ihn „Erwin Beer“, seine Tochter „Sonia“. Nach einem Gerichtsbeschluss hat das Jugendamt Worms Sonia in ein Heim gebracht. Damals war sie noch ein Baby. Erwin Beer versucht seit 14 Jahren seine Tochter wieder zu sehen. Vergeblich. Hier wächst sie auf: im „Spatzennest“, das Heim in Ramsen.

O-Ton

Erwin Beer,

Vater von Sonia:

„Meine Tochter habe ich zum letzten Mal gesehen, da war sie sechs Monate alt. Da hat man mir mein Kind genommen. Vom Jugendamt. Seither habe ich keinen Kontakt. Kein Bild. Gar nichts. Das tut weh. Sehr weh.“

Der Albtraum beginnt im November 1993. Erwin Beer wird verhaftet: Verdacht auf sexuellen Missbrauch. Er und weitere 24 Verdächtige kommen ins Gefängnis. Sie sollen ihre eigenen und andere Kinder sexuell missbraucht haben. 16 Kinder werden aus ihren Familien geholt.

O-Ton

Erwin Beer,

Vater von Sonia:

„Es war schrecklich. So, als würde einem ein Stück aus dem Herzen gerissen.“

Sonia, die kleine Tochter von Erwin Beer kommt hier ins „Spatzennest“. Zusammen mit fünf weiteren Kindern. Ihr Betreuer wird Heimleiter Stefan S. Erwin Beer sitzt in Untersuchungshaft. Zwei Jahre, sieben Monate in einer Zelle. Der Prozess zieht sich in die Länge. Kontakt zu den Kindern verbietet das Gericht.

O-Ton

Erwin Beer,

Vater von Sonia:

„Zwei Jahre, sieben Monate. Das ist eine lange Zeit. Das wird man nicht mehr los.“

Während Erwin Beer hinter Gittern sitzt, fährt Heimleiter Stefan S. mit den Kindern aus dem Spatzennest zum Gefängnis und erzählt ihnen: „Dort sind eure bösen Eltern. Die haben euch Schlimmes angetan. Aber ich beschütze euch.“

O-Ton

Uwe Jobt,
Gutachter:

„Das war ein kardinaler Fehler, diesen Mann, es war ja schnell bekannt, wo der steht und dass er von der Missbrauchshypothese fest überzeugt war, diesen Mann jetzt hier schalten und walten zu lassen.“

1997. Das Urteil. Freispruch. Für Erwin Beer und alle anderen Angeklagten. Richter Lorenz entschuldigt sich sogar: „Wir haben diesen Menschen Unrecht getan.“

O-Ton
Erwin Beer,
Vater von Sonia:

„Nach dem Freispruch habe ich natürlich gejubelt. Ich war wieder frei. Und ich habe geglaubt, jetzt kann ich meine Tochter endlich wieder nach Hause holen.“

Aber Erwin Beer täuscht sich. Er darf seine Tochter noch nicht einmal sehen. Sonia lebt nun schon vier Jahre im Spatzennest. Sie ist mit der Überzeugung groß geworden, dass ihr Vater sie als Baby missbraucht hat. In diesem Glauben hat Stefan S. sie groß werden lassen.

O-Ton
Uwe Jobt,
Gutachter:

„Der blieb trotz Freispruchs der Eltern fest überzeugt. Er sagte: „Ich lass mir die Hand abhacken, wenn die nicht ihre Kinder missbraucht haben.“ Und dann tobt er gegen den Rechtsstaat, der solche Entscheidungen trifft. Also, Grund genug wäre eigentlich damals gewesen, dass seitens der Aufsichtsbehörde sofort einzugreifen und zu sagen, „so nicht!“ Das ist nicht zu verantworten. So einem Menschen kann man nicht Kinder anvertrauen.“

Zuständig für die Kinder im Spatzennest ist das Jugendamt Worms. Hier heißt es: „Wir haben alles versucht, damit die Kinder wieder zu ihren Eltern kommen.“ Mehrfach seien Therapien aber fehlgeschlagen. So bleiben die Kinder bei Stefan S.

O-Ton
Georg Büttler,
Sozialdezernent Stadt Worms:

„Also ich kenne keinen konkreten Versäumnisse, die ich mir anlasten müsste in diesem ganzen Verfahren. Das kann ich eindeutig verneinen.“

Das Spatzennest: Eine Trutzburg, hinter deren Mauer Sonia lebt. Selbst Briefkontakt gibt es nicht. Stefan S., der Heimleiter, ist zum Ersatzvater geworden.

O-Ton
Erwin Beer,
Vater von Sonia:

„Ich habe einen Anwalt genommen, habe Briefe geschrieben, bin bis vor das Oberlandesgericht gegangen. Ich bin aufs Jugendamt. Aber es ist nichts passiert. Nichts.“

In einem Gerichtsgutachten heißt es: „Nur durch die Passivität und Duldung der Jugendhilfe war es möglich, dass die Kinder weiterhin den elternfeindlichen Überzeugungen des Heimleiters ausgesetzt waren.“

O-Ton

PANORAMA:

„Dass der Heimleiter elternfeindliche Überzeugungen habe, das wussten Sie nicht?“

O-Ton

Georg Büttler,

Sozialdezernent Stadt Worms:

„Nein.“

O-Ton

PANORAMA:

„Das wusste das Jugendamt nicht?“

O-Ton

Georg Büttler,

Sozialdezernent Stadt Worms:

„Davon gehe ich aus. Also mir ist nichts bekannt.“

O-Ton

PANORAMA:

„Das finde ich aber sehr bedenklich. Dann lesen Ihre Mitarbeiter nie wesentliche Gutachten, für die weitere Betreuung der Kinder!?“

Keine Antwort, guckt weg, zuckt mit den Schultern.

Der SPIEGEL ist eines der wenigen Medien, der über den Skandal berichtet und veröffentlicht seltene Fotos aus dem Heim. Stefan S. ist über die Jahre zur wichtigsten Bezugsperson geworden. Im Jahr 2001 werden die Kinder aus dem Spatzennest von einem unabhängigen Gutachter befragt. Alle sagen: „Wir wollen unsere Eltern nicht wiedersehen.“ Die Kinder leben jetzt schon seit acht Jahren im Heim. Sie weigern sich sogar Fotos ihrer Eltern anzusehen.

O-Ton

Uwe Jobt,

Gutachter:

„So stelle ich mir Gehirnwäsche vor, dass diese Kinder in einer wahnhaft irrealen Welt stehen. Die redeten wie Jugendliche in Jugendsekten. Die waren überzeugt, dass ihnen Schlimmes geschehen war. Und dass sie dann vor diesem Hintergrund ihre Eltern nicht sehen wollten, war folgerichtig.“

Die kleine Sonia ist zum Zeitpunkt der Befragung acht Jahre alt. An ihren Vater Erwin Beer kann sie sich nicht erinnern. Aber, dass er böse ist, das weiß sie.

O-Ton

Sonia,

Tochter von Erwin Beer:

„Ich will meine Eltern nicht wiedersehen. Mein ganzes Leben nicht.“

Über seine Befunde informiert der Gutachter das Jugendamt.

O-Ton

Uwe Jobt,

Gutachter:

„Ich hatte das Gefühl, ich rede hier gegen eine Wand. Die wollen das gar nicht hören. Dadurch, dass das Jugendamt Worms selbst in ideologischer Vernageltheit weiter daran festhielt, es sind missbrauchte Kinder, waren sie mit der Haltung des Herrn S. völlig einig. Und das war dann auch mein massivster Vorwurf an das Jugendamt: „Sie nehmen hier Ihre Aufsichtspflicht nicht wahr.“

O-Ton

Georg Büttler,
Sozialdezernent Stadt Worms:

„Also wir hatten auch keine Anhaltspunkte, die gerechtfertigt hätten, diese Betreuung aufzugeben. Man muss natürlich auch aus der Sicht der Kinder die Situation betrachten, die eine neue Gemeinschaft auch dort pflegen und erleben mit neuen Bindungen. Und da kann man nicht so einfach reinhauen und kann sagen: „So, dass wird jetzt mal wieder getrennt.“

Der Gutachter warnt: „Wenn die Verhältnisse so bestehen bleiben, wird jeder Versuch, die Kinder in Kontakt mit ihren Eltern zu bringen, ins Leere laufen.“

Und so bleibt es auch: 14 Jahre lang. Und noch einmal fragen wir das Jugendamt:

O-Ton

PANORAMA:
„Haben Sie versagt?“

O-Ton

Georg Büttler,
Sozialdezernent Stadt Worms:
„Was verstehen Sie denn unter Versagen?“

O-Ton

PANORAMA:
„Unter Versagen heißt, dass es nicht geglückt ist. Elternkontakt ist nie zustande gekommen.“

Den Vertretern des Jugendamtes sind Nachfragen unangenehm, denn der Skandal, um das Spatzennest hat eine neue, dramatische Wende genommen. In einem anonymen Schreiben wird Heimleiter Stefan S. beschuldigt. Während eines „Ferienlagers“ habe er „Mädchen untersucht“, dabei sperrte er das „Zimmer zu“. Jetzt ermittelt die Staatsanwaltschaft: Verdacht auf sexuellen Missbrauch. Die Vorwürfe bestreitet Stefan S. Er sagt: „Es gibt für alles nachvollziehbare Erklärungen.“
Wo seine Tochter ist, weiß Erwin Beer nicht, denn das Spatzennest ist jetzt geschlossen. Der Gutachter bleibt bei seinem Urteil.

O-Ton

Uwe Jobt,
Gutachter:
„Ich kenne keine schlimmeren Fehler als die, die Jugendhilfe Worms begangen hat, keine folgenschwereren.“

Bericht: Christine Adelhardt
Kamera: Torsten Lapp, Klaus Markl
Schnitt: Uletta Janssen

Abmoderation

Anja Reschke:

Das ganze Ausmaß dieser tragischen Geschichte können Sie Anfang nächsten Jahres in einer großen Dokumentation bei Arte sehen.